



Alles zum Wohle der jungen Patienten

Dr. Fritz Schneble, neuer Chefarzt an der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin am Klinikum Weiden, setzt auf zukunftsorientierte Konzepte



Dr. Fritz Schneble fühlt sich in Weiden gut aufgenommen und inzwischen auch gut aufgehoben. „Sowohl im Klinikum als auch von den niedergelassenen Kollegen“, betont der neue Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin am Klinikum Weiden. Seit dem 16. Dezember hat der gebürtige Baden-Württemberger seinen Posten in der nördlichen Oberpfalz angetreten. Sein Ziel für die Zukunft: Für Weiden und Umgebung eine moderne kinder- und familienfreundliche Versorgung anzubieten, die möglichst umfassend die wesentlichen Bereiche der Kinder- und Jugendmedizin abdeckt.

Nach seinem Studium in Heidelberg absolvierte der heute 49-Jährige seine Ausbildung zum Kinder- und Jugendarzt an der Heidelberger Universitäts-Kinderklinik, ehe er danach als Facharzt an den Unikrankenhäusern in Heidelberg und Köln tätig war. 1999 wechselte Dr. Schneble als Oberarzt an die Kinderklinik St. Hedwig in Regensburg, die inzwischen ein Teil und Standort der Kinder-Uniklinik Ostbayern (KUNO) geworden ist. In seinen mehr als elf Jahren in Regensburg war er vor allem im Bereich der Neonatologie (Neu- und Frühgeborenen-Medizin) und der Intensivmedizin, der Allgemeinen Pädiatrie und der speziellen pädiatrischen Sonographie (Röntgen- und Ultraschall-diagnostik) – allesamt seine Schwerpunkte auch in Weiden – tätig.



Die technische Ausstattung, hier auf der Frühchen-Station, befindet sich auf dem aktuellsten Stand.

Großzügige Konzeption und moderne Ausstattung

„Die großzügige Konzeption der Klinik und die moderne technische Ausstattung in Weiden bieten für meine Ziele beste Voraussetzungen“, sagt Dr. Schneble. Gemeinsam mit dem engagierten Mitarbeiter-Team will er neue Wege mit neuen Konzepten beschreiten. Bei kleineren und auch bei sehr beeinträchtigten oder ängstlichen Kindern ist so die Mitaufnahme eines Elternteils an der Weidener Kinderklinik mittlerweile die Regel. „Wir wollen es Familien stets ermöglichen, durch intensive Nähe und Unterstützung den Heilungsprozess ihres erkrankten Kindes aktiv zu fördern“, erklärt der Chefarzt. Unterstützt werden die Familien dabei durch die vielen Spiel- und Beschäftigungsangebote und durch speziell geschulte Mitarbeiter für Spiel- und Musiktherapie.

Vor allem die Unterstützung von Familien mit Kindern und die Prävention sieht Dr. Schneble als Aufgaben für die Zukunft – Aufgaben, die zwar weit über den eigentlichen Auftrag seiner Klinik hinausgehen, aber immens wichtig seien. Ein noch junges Behandlungsangebot der Kinder- und Jugendklinik Weiden stellt in diesem Zusammenhang der Psychosomatische Bereich dar. Hier können Kinder und Jugendliche mit komplexen Krankheitsbildern wie zum Beispiel der Anorexie (Magersucht) oder Angststörungen, die oft in Kombination mit körperlichen Beschwerden auftreten, behandelt werden. „Es besteht eine enge Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Tagesklinik“, sagt Dr. Schneble.

Das Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) ist ein weiterer Faktor in der Unterstützung der Familien in der Region. PEKiP ist ein Konzept für die Gruppenarbeit mit Eltern und ihren Kindern im ersten Lebensjahr, das im Rahmen einer Krabbelgruppe den Prozess des Zueinanderfindens unterstützen soll und auf eine Frühförderung der Babys sowie einen Erfahrungsaustausch der Eltern abzielt. Im Mittelpunkt stehen in der Gruppenarbeit die Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen für Eltern und Kinder.



Die Klinik-Clowns sorgen für die nötige Abwechslung und Unterhaltung der Kinder.

Generationsübergreifend sind Eltern und Kinder gemeinsam spielend tätig. Eine Gruppenleiterin begleitet den Austausch und das Lernen der Teilnehmenden untereinander, indem sie ein Klima des Vertrauens und der Toleranz fördert. In der Gesprächsführung verbalisiert sie Befindlichkeiten, Absichten und Erlebnisse der Teilnehmer. Sie informiert Eltern über die frühkindliche Entwicklung ihres Kindes und ist Modell für Eltern und Kinder im miteinander spielen. Die grundlegenden Lernziele sind Kooperationsbereitschaft und Einfühlungsvermögen für alle Teilnehmer. „Ein weiteres Programm, mit dem unsere ambulanten Angebote intensiviert werden“, erklärt der Chefarzt.

Schwerpunkte der Arbeit an der Kinder- und Jugendklinik in Weiden sind auch die Bereiche Neonatologie und Intensivmedizin, die Neuropädiatrie, die Pneumologie und Allergologie sowie die Diabetologie. „In der allgemeinen Pädiatrie behandeln wir vor allem Infektionen von banalen gastrointestinalen und Luftwege-Infekten bis hin zu schweren Infektionen wie zum Beispiel Pyelonephritis (Nierenbeckenentzündungen) und Meningitis“, führt Dr. Schneble aus.

Neue Behandlungsmethode von Hämangiomen

Neue Wege beschreitet Dr. Schneble auch in der Behandlung von Hämangiomen (Blutschwämmen) bei Kindern. Hier bietet die Kinder- und Jugendklinik Weiden gute therapeutische Angebote an, die bei rechtzeitiger und genauer Diagnose unter Umständen später keine Operationen notwendig machen. Seit zwei Jahren, so der Chefarzt, gebe es eine medikamentöse Behandlung mit Beta-Blockern, die in Weiden ganz aktuell angewandt wird. „Die Kinder sind lediglich zwei Tage auf Station, dann folgt die ambulante Weiterbehandlung“, so Dr. Schneble. Die Erfolgsquote bei dieser Methode sei enorm hoch.

In seiner Klinik wird zudem eine moderne und umfassende Ultraschall-diagnostik durchgeführt, um strahlenbelastende oder invasive Diagnostik bei Kindern zu vermeiden. Wo die Sonographie nicht alle Fragen klären kann, wird auch immer häufiger die Kernspintomographie eingesetzt, für die kleinere Kinder meist eine Narkose benötigen. „Wir setzen modernste Methoden ein, die es deutschlandweit nur in ganz wenigen Kliniken gibt“, lobt der Chefarzt die Ausstattung seiner Klinik.



In diesen hellen Zimmern und bei diesem freundlichen Personal fühlen sich die Jugendlichen wohl.

„Kurze Kommunikationswege zum Wohle der Patienten“, bezeichnet Dr. Schneble als weiteren wichtigen Faktor. Wobei es eine Selbstverständlichkeit sein müsse, dass die Kinder- und Jugendklinik Weiden der erste Ansprechpartner bei Erkrankungen von Kindern ist. Der Chefarzt hebt in diesem Zusammenhang auch die kurze Verweildauer von jungen Patienten am Klinikum Weiden hervor. „Wir wollen, sofern es möglich ist, die Kinder nicht zu lange stationär behandeln, sondern bevorzugen die ambulante Versorgung.“ Gerade die interdisziplinäre Teamarbeit an der Kliniken Nordoberpfalz AG sowie die inzwischen schon geknüpften hervorragenden Kontakte zu den niedergelassenen Ärzten in der Region würden hier enorm weiterhelfen.

Ebenso eng und intensiv arbeitet die Kinderklinik bei Patienten mit schweren Erkrankungen, wie schwere angeborene Herzfehler und Tumorerkrankungen, die in Weiden nicht primär behandelt werden können, mit den Universitätskliniken in Regensburg und Erlangen zusammen. Nicht zu vergessen natürlich das mit Amberg gemeinsam betriebene Perinatalzentrum Level I Nordostbayern, das gewährleistet, dass Eltern vor der Geburt durch erfahrene Ärzte betreut und nach der Geburt kompetent – alles auf höchster Qualität – beraten werden. Die Kinder werden so zudem wohnortnah versorgt.

Text: Stephan Landgraf/
Bilder: Kliniken Nordoberpfalz AG, Stephan Landgraf

Ihr Kontakt zu uns

**Kliniken Nordoberpfalz AG
 Klinik für Kinderheilkunde
 und Jugendmedizin
 am Klinikum Weiden**

Söllnerstraße 16
 92637 Weiden

**Chefarzt: Dr. Fritz Schneble
 Sekretariat: Montag bis Donnerstag
 von 8 bis 16 Uhr,
 Freitag bis 14.30 Uhr**

Tel.: 0961/303-3352
 Fax: 0961/303-3356
 Mail: kinderlinik@
 kliniken-nordoberpfalz.ag
 www.kliniken-nordoberpfalz.ag



Die seit Jahren stabilen Geburtszahlen (über 1.000 Geburten/Jahr) belegen die patienten- und familienfreundliche Geburtshilfe an der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Weiden. „Schwangerschaft und Geburt respektieren wir als natürlichen Ablauf, jedoch, wenn erforderlich, unter Einsatz aktueller geburtsmedizinischer Erkenntnisse und Verfahren“, erklärt Chefarzt Dr. Albert Roßmann.

Auch für die Patientinnen des Brustzentrums, das aktuell seit Anfang März rezertifiziert worden ist. „Wir haben sehr gute Arbeit geleistet. Arbeit die zu 99 Prozent positiv bewertet wurde“, sagt Dr. Roßmann. Ebenso positiv wie die neue Aufteilung der Räume. Nun erfolgt die Aufnahme für ambulante Operationen oder auch für den stationären Aufenthalt in der Frauenklinik in der neuen Anmeldezone im zweiten Stock.

Die Frau steht im Mittelpunkt

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum in neuen Räumen – Brustzentrum mittlerweile rezertifiziert



Chefarzt Dr. Albert Roßmann schätzt die moderne technische Ausstattung, hier ein Sonograph, seiner Klinik.

Das Leistungsspektrum seiner Klinik reicht von der vorgeburtlichen Diagnostik und Behandlung bis hin zur Betreuung von Erkrankungen im hohen Alter, von der Familienplanung einschließlich der Abklärung bei unerfülltem Kinderwunsch über minimal-invasive und somit schonende Operationsverfahren (z. B. Bauchspiegelungen) bis hin zur radikalen Tumorchirurgie, der Behandlung von Entwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter bis hin zur Betreuung von krebserkrankten Frauen im fortgeschrittenen Stadium. Ein umfangreicher Bereich, der sich seit Anfang Februar im zweiten Stock des Klinikums Weiden in komplett neuen Räumlichkeiten befindet.

Der Umzug und die Neugestaltung von Aufnahme, Sprechzimmer, Chefarzt-, Oberarzt-, Untersuchungszimmer, Sozialraum und Sekretariat sind beendet.

„Freundlich, sauber, mit einer netten Atmosphäre zum Wohlfühlen“, freut sich Dr. Roßmann über den zweifelsohne gelungenen Umbau, der rund 90.000 Euro gekostet hatte. Alle Bereiche sind jetzt zu Fuß schnell erreichbar. Auf der einen Seite befindet sich Wochenstation und Kreißaal, auf der anderen Seite der Ambulanz der operative Bereich, wobei die neuen Räumlichkeiten die zentrale Anlaufstation sind.

Patientinnen, die Chemotherapie erhalten, werden in der onkologischen Ambulanz versorgt. Vor allem für sie sei der Zustand vorher sehr unbefriedigend gewesen. „Jetzt ist alles übersichtlicher, entflochten. Die Wartezeiten sind kürzer“, erklärt der Chefarzt, dem die von der Künstlerin Marthe gestalteten Bilder auf der Station besonders am Herzen liegen: „Alle zeigen Menschen. Weil eben bei uns der Mensch im Mittelpunkt steht.“

Der darf sich in der Frauenklinik zurecht bestens aufgehoben fühlen. Denn die modernste Technik steht den Patientinnen zur Verfügung, die Verweildauer wird zusehends kürzer. Dennoch hat Dr. Roßmann weitere Ziele für die Zukunft: „Die Synthese aus High-Tech, Menschlichkeit und Service werden wir weiter vorantreiben“, verspricht der Chefarzt.

Text: Stephan Landgraf/ Bilder: Kliniken Nordoberpfalz AG, Stephan Landgraf



Der neue Arbeitsplatz von Kerstin Reinold, Sekretärin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.



Freundlich und hell, mit einer Atmosphäre zum Wohlfühlen – so präsentieren sich die neuen Räumlichkeiten.

Ihr Kontakt zu uns

**Kliniken Nordoberpfalz AG
Klinik für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
am Klinikum Weiden**

Söllnerstraße 16
92637 Weiden

**Chefarzt: Dr. Albert Roßmann
Sekretariat: Montag bis Freitag
von 8 bis 17 Uhr**

Tel.: 0961/303-3252
Fax: 0961/303-3251
Mail: frauenklinik@kliniken-nordoberpfalz.ag
www.kliniken-nordoberpfalz.ag



Keine Behandlungen nach „Schema F“

Bei gynäkologischen Operationen werden die Patientinnen in ihrer ganzen Persönlichkeit gesehen – Enge Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen



Dr. Albert Roßmann (r.). „Die Behandlungsmethoden sind nicht schematisiert, sondern der individuellen Situation der Patientin angepasst.“

Der Mensch, vielmehr die Frau, steht im Mittelpunkt, so lautet

das Motto der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Weiden mit ihrem Chefarzt Dr. Albert Roßmann. Über 2.500 operative Eingriffe haben er und sein Team jährlich zu bewältigen.

„Wir gewährleisten perioperatives (während der Operation) Monitoring (Überwachung mit medizinischen Geräten) auf höchstem Niveau in enger Zusammenarbeit mit der anästhesiologischen Abteilung unter besonderer Berücksichtigung der Schmerztherapie“, erklärt Dr. Roßmann.

Den operativen Schwerpunkt bilden gynäkologisch-onkologische Eingriffe (Krebsoperationen) an Brust, Gebärmutter, Eierstöcken, Scheide und an den äußeren weiblichen Geschlechtsteilen. Dr. Roßmann: „Die Behandlungsmethoden mit unseren modernsten technischen Geräten sind nicht schematisiert, sondern der individuellen Tumorsituation angepasst, wobei die Patientin immer in ihrer ganzen Persönlichkeit gesehen wird.“ Die operative Gynäkologie umfasst dabei alle klassischen vaginalen (von der Scheide ausgehenden) und abdominalen (durch den Bauchraum) Operationsverfahren unter Betonung der minimal-invasiven Verfahren sowie die minimal-invasive gynäkologische Chirurgie der Laparoskopie (Bauchspiegelung: Besichtigung der Bauchhöhle mit einer Kamera; Operieren in der Bauchhöhle mit kleinen schonenden Instrumenten über winzige Schnitte) und Hysteroskopie (Gebärmutter Spiegelung).



Die Station der Frauenklinik erstrahlt ebenfalls in neuem Glanz.

Zum Leistungsspektrum der konservativen (nicht-operative Frauenheilkunde) Gynäkologie gehören:

- Diagnostik unter Einbezug aller modernen und technischen Einrichtungen sowie Behandlung, u. a.:
- Entzündlicher Erkrankungen
- Harninkontinenz (Unvermögen, den Harn willkürlich zurückzuhalten)
- Endometriose (Gebärmutter Schleimhaut befindet sich außerhalb der Gebärmutterhöhle)
- Chemotherapie, Strahlentherapie und Nachsorge aller bösartigen Erkrankungen

„Wir arbeiten dabei eng mit anderen Fachdisziplinen wie Radiologie, Strahlentherapie und Pathologie zusammen. Die Durchführung dieser onkologischen Behandlungsmaßnahmen erfolgt unter dem für unser Therapieregime besonders wichtigen psychoonkologischen Aspekt der Lebensqualität betroffener Patientinnen überwiegend ambulant“, sagt Dr. Roßmann. Gerade der interdisziplinäre Aspekt spiele hier eine ganz wichtige Rolle, ebenso die enge Zusammenarbeit innerhalb der wöchentlichen Tumorkonferenzen und der niedergelassenen Ärzte, mit denen eine elektronische Vernetzung angestrebt werde.

Text: Stephan Landgraf/ Bilder: Kliniken Nordoberpfalz AG, Stephan Landgraf



Modernste technische Geräte kommen zum Einsatz.